B/51

W. A.

AKTEN

der Spruchkammer für Entnazifizierung in Erding

Staatsarchiv München

Spruchkammern

Karton 3354

Name: Bauer Josef Martin

Genaue Anschrift: München 25 (Dorfen)

Kistlerhofstr. 70

Beruf: Schriftsteller

Geburtsdatum: 11.3.01

Beginn: Akt geschlossen:

B 12

AKTEN-NR.: 35/911.ü

1876/47.

[SS-Druck Kaulhammer] Erding, 3. 46 10000 125

1.3.48/Kam.

(Nell) z.n.B. 7/1.48
22.1.48

S[illegible]UCHKAMMER VI MÜNCHEN
Der öffentliche Kläger

München 25, den 20.12.48
Thalkirchner Straße 128
Telefon 72467

1

An den
öffentl. Kläger
der Kammer Erding

Erding

Betrifft: Bauer Josef, Martin, geb. 11.3.1901 in Taufkirchen.

Zur Beinahme zum Akt des in Betreff Genannten, die bei uns angefallenen Unterlagen.

ÖFFENTLICHER KLÄGER MÜNCHEN VI

Der öffentliche Kläger

(Riedmeier)

1.3.48/Hen.

Der Leiter des Arbeitsamts München

Einzahlungen auf Zimmer 401/IV

Anschrift:	Tel. 7 15 58,	Postscheck 8999	Kassestunden: Montag mit Freitag 8—12	Girokonto 6/152
München 15	7 15 62, 36 08 11	München	Samstag 8—11 Uhr vorm.	Reichsbankhauptstelle München

Hauptstelle: Thalkirchner Straße 54 — Zweigstellen: Nord, Friedrichstraße 6, Tel. 3 49 53 — Süd, Wittelsbacherstraße 20, Tel. 7 41 99 — West, Hindenburgstraße 43, Tel. 3 05 27 — Ost, Gewürzmühlstraße 8, Tel. 3 12 09.

Nebenstellen: Pasing, Schützenstraße 6, Tel. 8 03 52, 8 03 69, 8 19 20 — Dachau, Burgfriedenstraße 2, Tel. 4 40 — Fürstenfeldbruck, Kapuzinerstraße 18, Tel. 1 62 — Starnberg, Wittelsbacherstraße 16, Tel. 25 86 — Landsberg, Schulgasse 296, Tel. 2 29 — Wolfratshausen, Sauerlacher Straße 37½, Tel. 2 48 — Ebersberg, Marienplatz 4, Tel. 2 54.

Raum für Eingangsstempel

An
den öffentlichen Kläger der
Spruchkammer VI

München, Kontorhaus Grossmarkthalle

Gesch.-Z. Ihr. Schreib. | Tag | Gesch.-Z. dies. Schreib. (Bitte bei Antwort angeben.) | Tag
— | — | Ge/Mae. | 16.9.46.

Gegenstand: Bauer H. Josef, geboren 11.3.01. wohnhaft: München, Kistlerhofstrasse 70

Bericht zum Arbeitsblatt für die Spruchkammer VI
Angaben übereinstimmend mit Spalte I.
Arbeitsverhältnisse: 1927-1.11.35 Schriftleiter bei der Dorfner-Zeitung, ab 1935 freiberuflich als Schriftsteller tätig. 1.4.46 und noch als Hilfsarbeiter bei Firma Rau, Metallwerk A.G.

im Auftrag: Lenz.

Arbeitsamt München

N/0176

1049/245	München	25 April 1946	B
Lfd. Nr.	Einlieferungsort	Einlieferungstag	Buchstabe

AB
B

Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946.

Deutlich und lesbar ausfüllen (Druckbuchstaben)! Dickumrahmtes nicht ausfüllen! Jede Frage ist zu beantworten!

Zuname Bauer Vornamen Josef Martin Beruf Schriftsteller

Wohnort München 25 Straße Kistlerhofstr. 7o

Geburtsdatum 11.3.o1 Geburtsort Taufkirchen Familienstand ledig/verheiratet/verwitwet/geschieden

Wohnorte seit 1933:
a) Dorfen - Markt von 1927 bis 1946
b) München von 13.4.46 bis jetzt
c) von bis

1.	Waren Sie jemals Angehöriger, Anwärter, Mitglied, förderndes Mitglied der:	Ja oder Nein	Höchster Mitgliedsbeitrag monatlich RM	von	bis	Mitgliedsnr.	höchster Rang od. höchstes bekleidetes Amt od. Tätigkeit, auch vertretungsweise od. ehrenhalber: Bezeichnung	von	bis	Klasse oder Teil B
a	NSDAP.	ja	8.--	1.5.37		4262367	keiner			
b	Allg. SS	nein								
c	Waffen-SS	nein								
d	Gestapo	nein								
e	SD (Sicherheitsdienst)* der SS	nein								
f	Geheime Feldpolizei	nein								
g	SA.	nein								
h	NSKK. (NS.-Kraftfahr-Korps)	nein								
i	NSFK. (NS.-Flieger-Korps)	nein								
k	NSF. (NS.-Frauenschaft)	nein								
l	NSDSTB. (NS.-Studentenbund)	nein								
m	NSDoB. (NS.-Dozentenbund)	nein								
n	HJ.	nein								
o	BdM.	nein								

* Hier ist auch nebenamtliche Mitarbeit, z. B. Vertrauensmann, aufzuführen.

2.	Gehörten Sie außer Ziffer 1. einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an?* Bezeichnung	von	bis	höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt od. Tätigkeit, auch vertretungsweise od. ehrenh. Bezeichnung	von	bis
a	NSV	1934	1945	Blockhelfer	1935	1939
b	Reichsschrifttumskammer	1934	1945	keiner		
c	VDA	1927	1945	keines		
d	Vet.u.Kriegerverein	1927	?	keines		
e	Reichspressekammer	1934	1935	Schriftleitertät.weg.pol.		
f		Unzuverlässigkeit verboten.				
g	BVP (1927 - 1933) Bezirksfunktionär. SDS 1931 - 1933. VDE 1931-33 (SDS = Schutzverband deutsch. Schriftsteller). VDE = Verband deutscher Erzähler.)					

* Es ist jedem freigestellt, hier auch die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen anzuzeigen.

3. Waren Sie Träger von Parteiauszeichnungen (Parteiorden), Empfänger von Ehrensold oder sonstiger Parteibegünstigungen? nein
Welcher? entfällt

4. Hatten Sie irgendwann Vorteile durch Ihre Mitgliedschaft bei einer Naziorganisation (z. B. durch Zuschüsse, durch Sonderzuteilungen der Wirtschaftsgruppe, Beförderungen, UK-Stellung u. ä.)? nein
Welche? entfällt

5. Machten Sie jemals finanzielle Zuwendungen an die NSDAP. oder eine sonstige Naziorg.? nein
an welche entfällt in welchen Jahren: entfällt insgesamt RM: nichts

6. Zugehörigkeit zur Wehrmacht, Polizeiformationen. RAD, OT, Transportgruppe Speer u. ä.

	Genaue Bezeichnung der Formation	höchster erreichter Rang	ab wann	Klasse oder Teil B
a	Landesschützen / Gebirgsjäger /			
b	Infanterie	Gefreiter	1.9.40	

c Waren Sie NS.-Führungsoffizier (auch wenn nicht bestätigt)? nein von bis

d Waren Sie Generalstabsoffizier? nein Rang nein von bis

7. In welchen **Organisationen** (Wirtschaft, Wohlfahrt) bekleideten Sie ein Haupt-, Neben- oder Ehrenamt?

	Bezeichnung	von	bis	höchster Rang o. höchstes bekleidetes Amt o. Tätigkeit, auch vertretungsw. o. ehrenh. Bezeichnung	von	bis
a						
b						
c						
d	keine					
e						
f						

8. Angaben über Ihre **Haupttätigkeit,** Einkommen und Vermögen seit 1932

Ziff.	Jahr	Waren Sie selbstständig o. Arbeitnehmer	Falls selbstständig, Zahl der Beschäftigten	Stellung o. Dienstbezeichnung als Arbeiter, Handwerker, Angestellt., Beamter, Vorstand, Gesellschafter, Aufsichtsrat, Unternehmer, freier Beruf etc.	Firma des Arbeitgebers oder eigene Firma bzw. Berufsbez. mit Anschrift	Steuerpflicht. Ges.-Einkom. d.Betroffenen RM	Steuerpflicht. Vermögen d.Betroffenen RM
a	1932	selbst. u. An.		Schriftst.-u.Leiter	Dorfener Zeitg.	9640.--	----
b	1934	"	"	" "	" "	5805.--	----
c	1938	"	o	Schriftsteller	----	9838.--	----
d	1943	"	o	"	----	39541.--	----
e	1945	"	o	"	----	38973.--	ca 40000.--

9. Haben Sie Unternehmen oder Betriebe betreut oder kontrolliert? nein

Welche? entfällt

10. Wurden Ihnen von Staat, Partei, Wirtschaft o. ä. Organisationen bisher nicht aufgeführte Titel, Dienstränge oder -bezeichnungen verliehen? nein

Welche? entfällt

11. ~~Läuft~~ oder lief für Sie bereits ein Prüfungsverfahren? ja. CIC Erding, am 6.6.45 u. 19./24.12.45 Akt.-Zeich.?

Wo? eingehend geprüft Mit welchem Ergebnis? 2 xige Rechtfertigung

12. Ist Ihre Beschäftigung von der Militärregierung schriftlich genehmigt? nein

Vorläufig? nein Endgültig? nein Ist Ihre Beschäftigung von der Militärregierung abgelehnt? nein

Durch welche örtliche Militärregierung und wann wurde Ihre Beschäftigung genehmigt oder abgelehnt?

entfällt.

Ich versichere die Richtigkeit und Vollständigkeit der von mir gemachten Angaben. Falsche oder irreführende oder unvollständige Angaben werden gemäß Art. 65 des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

13. In welche Gruppe des Gesetzes gliedern Sie sich ein? Mitläufer.

Falls Sie glauben, daß das Gesetz nicht auf Sie Anwendung findet, geben Sie Gründe an:

14. Bemerkungen: 1933 - 1940 Hemmung im Beruf wegen pol. Unzuverlässigkeit. (Nachweis CIC). Ab 1942 (12 Bücher auf dem Markt und Vorschüsse für Filmaufträge). Einnahmensteigerung durch allg. amtsbekannte Umsatzsteigerungen im Schrifttum. Verlag Piper. (Bauernschrifttum)

München, den 25.4.46 Unterschrift: Barry Joseph Kahn

Datum Name Vorname

Betreff: Schrifttum Bauer Josef Martin. 4

1930 Roman: „Die Morlaktei"
1931 „ „Pfahlweidel" Jugendpreis
1932 „ „Die Salzstrasse" für Deutschen Erzähler.
1933 Erzählung: „Bäuerliche Anabasis" „
1934 Der kleine Roman: „Simon u. die Pferde"
1936 Roman: „Das Haus am Fohlenmarkt." „
Abschnitt: „Zwillingsschicksal" „
„ Novelle: Zwischenspiel"
1939 Nachdichtung: „Helmbrechtsmär „
1942 Kriegstagebuch: „Die Kraniche der Nogaia" *
1942 „ „Unterm Edelweiss in der Ukraine." „

Vorname

München, den 13. Dez. 1947.

Ermittlungsbericht!

Betreffend: Bauer Josef, Martin. Schriftsteller.

geb. 11. 3. 1901 in Taufkirchen b. München.
Gegenw. Wohnsitz, München, Kistlerhofstr. 70

Die Erhebungen in Sachen des Beh. erbrachten folgendes Ergebnis: Bauer war als Schriftsteller u. Literat in weitesten Fachkreisen sehr bekannt u. hochgeschätzt.
Während des „Hitlerregimes" galt B. als einer der erfolgreichsten Romanschriftsteller der „jüngeren Generation." Von 1933 ab entwickelte B. seine bis dahin äußerst bedeutsame Tätigkeit in gesteigertem Maße, sein Schrifttum im Wesentlichen nach den Grundsätzen u. der „Ideologie nationalsozialistischen Wahnsinns" bestimmend. Um der nazistischen Geisteshaltung u. deren Prinzipien vollauf gerecht zu werden, übernahm B. die „Nachdichtung" der sattsam bekannten, alten „deutschen Heldenbrechtsmär", die dem Beh. anscheinend nicht „deutsch" genug war. Bauer hat diese Aufgabe glänzend gelöst u. in eine „Großdeutsche Volksmär" umgewandelt. Der Völk. Beobachter schrieb denn auch in seiner Nr. 308 vom 4. 11. 1939. vollbefriedigt u. beglückt:
Die Heldenbrechtsmär, diese „erste wahrhaftige deutsche Dorfgeschichte" hat's in sich!
(Näheres aus anhängender Abschrift d. Polizei-Akte ersichtlich.)

Fortsetzg. umseitig.

I. Forts. Von den herausgegebenen Werken B. wes Romane u. Novellen betrifft, war kein Exemplar greifbar bis zum Augenblick. Lediglich im Verlag Piper u. Co. fand sich ein Sechivstück des „Kriegstagebuch" „Die Kroniche der Nogaia" welches im Jahre 1942 vom Verlag Piper u. Co. erstmalig erschien, in einer Auflage von 30 000 Stck. Dieses Werk enthält stellenweise besonders wülstige, blutrünstige Schriftsätze."

„B. hat hiermit offensichtlich u. bewußt ganz im Sinne seines Herrn u. Meisters dem „Führer" den damaligen „Landser" aufzu peitschen versucht. Ebenso den bei vielen „Rußlandkämpfer bereits 1942 erlahmten Kampfgeist u. Tatendrang" durch diese „besondere „geistige Kost" neue Impulse zuzuführen beabsichtigt, Mut, Tapferkeit erneut entfachend. Nachstehende Aussage: („Die Kroniche der Nogaia") Absatz: Von Menschen u. Maschinen. Seite 29

Die Vernichtung, wenn sie dem Leben dienstbar gemacht würde, kann so schön sein wie der stolzeste Aufbau. Sie ist noch majestätischer, noch eindrucksvoller u. zwingt uns in ihren Bann die Achtung ab, die wir allem Großen schuldig sind.

S. 31 Fanatismus, wenn er bis zur letzten Patrone feuert u. den Stahlvoll Handgranaten verwirft, um sich selbst auf die letzte zur Wehr zu setzen, nötigt uns Achtung ab. Fanatismus, wenn er den einsamen im Turm des brennenden Panzers zu solchem Widerstand befähigt, daß er die Leuchtpatronen Magazine erst aufgibt, als seine Finger die zur Faust geballt bereits verkohlt, ist nunmehr etwas anderes als das, was wir Mut nennen.

Fortsetzung folgt.

II. Folge. Auszüge aus dem Kriegstagebuche „Die Chronik d. Vogels"

Absatz: Die letzte Stadt des Westens. Seite 35

S. 35 Und sonderbar – auch unter dem Eindruck einer solchen Botschaft verliert Lemberg des frohe Gesicht keineswegs. Dies mag bedingt sein durch den Schutz barocken Leichtsinns. Solcher Leichtsinn aber ist eine begnadete Gottesgabe auch wenn es jener Leichtsinn tanzt hat nach der Melodie des Todes. Es ist doch etwas darin von der wütenden Lebenskraft des lieben Augustin, der aus der Pestgrube aufsteht, weil sein Lied vom Leben immer klingen muß u. mehr bedeutet als all der Tod, der sich zu Haufen in den Gruben zusammengestellt hat.

S. 51 Absatz: Der Bach zwischen zwei Welten.

Etliche Leute von dem vollen Schwarm bleiben zurück u. machen mit beachtenswerter Raul-Fertigkeit aus dem Fall einen Rechtsakt. Wo so mit so vollendeter Akrobatik kopfgestellt werden, hat man Juden vor sich. Das ist u. bleibt eine Kriegserklärung auf dem langen Weg: wer gut u. gewandt – deutsch spricht – falls man nicht in eine deutsche Sprachinsel geraten ist – legitimiert sich sofort als Jude. Auch der Eiergroßhändler vorgestern mit den undenkbar Millionen verdorbener Eier war Jude. Die Lüge hier kommen aus Czernowitz, die Insassen der etlichen Personenwagen sind Flüchtlinge, die von einem Feuer ins andere gekommen sind. Sie sind Juden. Die Plünderer aber sind auch Juden.

Fortsetzg. folgt unmittelbar.

III. Forts. Absatz: Seite 65

Jenseits von Gut u. Böse.

Ich weiß, was alle Menschen wissen, die es aussprechen, was ich nach dem Vorangehenden eine lange Weile nicht mehr aussprechen gewagt habe: man kann Seele und Leib eines Menschen nicht voneinander trennen. Aber nur sehr klug u. sehr gewaltthätig aus Werk geht, kann mehr erreichen.

Vorstehende Skizzige aus dem Kriegstagebuch „Die Kronicke der Nogaia" (ein weiteres Kriegstagebuch „Unterm Edelweiß in der Ukraine" müssen allerdings noch beigebracht werden.) sind konkrete Beispiele für den fanatischen Geist des Verfassers, der ihm Pate stand bei seinem schriftstellerischen Arbeiten. Nur so ist es erklärlich, daß B. als Autor seine gesamten Werke der nationalsoz. Tendenz entsprechend in stärkstem Maße Rechnung trug und zum glühenden, feurigen Künder der „Hitler — Theorie" werden ließ.

Die polit. „Kommission für Kulturschaffende" wird das gesamte Schrifttum B. überprüfen u. das abschließende Ergebnis dem öffentlichen Herrn Klägen zugehen lassen.

Anlagen:
1 Abschrift (Polizeiakt.)
1 " (Die Kronicke der Nogaia)

Für die Richtigkeit
der Abschriften (Skizzige)
Karl Ostertag
Ermittler.

München, den 11. Dez. 47.

Polizei-Akt.

Betreffend: Bauer Josef, Martin. Schriftleiter.
Geb. 11. 3. 01. in Taufkirchen b. München.
Gegenw. Wohnsitz: München Kistlerhofstr. 70

Der Polizeiakt wies lediglich verschiedene vom Polizeipräsidium begleitende Zeitungsberichte- bezw. Kritiken über B. aus. Hier wird der Betr. in Würdigung seiner besonderen schriftstellerischen Leistungen als „modernen, geistvollen Literat" vom Kritiker jeweils mitumend erwähnt.
Im einzelnen nachstehende Abschriften bezw. Auszüge aus besagten Presse-Notizen.

Völk. Beobachter № 179 v. 28. 6. 1938.
Ein Besuch b. Josef, Martin Bauer, der Dichter des neuen Romans „Zwischenspiel."
Im Jahre 1930 Roman „Die Nothaften"
Roman kürzdarauf „Achtsiedel" (für diesen erhielt B. den Jugendpreis Deutscher Erzähler.)
Es folgten 1932 Roman „die Salzstraße"
1933 die Erzählung „Bäuerliche Apokalypse"
1934 der kleine Roman „Simon u. die Pferde"
1936 Roman „Das Haus am Fohlenmarkt"
Abschnitt „Zwillingsschicksal"
„Novelle Zwischenspiel."

Bauer, der den Lesern des „Z.B." seit vielen Jahren als Mitarbeiter bekannt u. vertraut ist, hat mit diesem Roman ein lebendiges Bild menschlichen Ringens u. Strebens gegeben, ein Bild, glühend in seinen Farben, klar u. zu Herzen sprechend im Wort. Zum Verz.-Akt München, den 1. 7. 38
Polizeipräsidium.
J. A.
Häller. Verb. einwandfrei.

Abschrift – Auszug.

(Münchner Zeitung Nr. 63 v. 4.3.1937.)

Eine Veranstaltung des Tukankreises im „Königshof."

„Autorenabend im Tukankreis"

Als erster Dichter las Jos. Martin Bauer aus seinem Roman „Das Haus am Fohlenmarkt." Frau Bozena Ernst Zajic brachte uns im zweiten Teil des Abends einige Gedichte des Leiters des Tukankreises Rudolf Schmidt-Lilgthal aus seinem demnächst erscheinenden Buch „Wege am Abend" durch ihren Vortrag näher.

Zum Pers.-Akt München, den 17.3.1937.

Polizeipräs.

i.A. Unterschrift unleserl.

Abschrift – Auszug. Völk. Beob. Nr. 308 v. 4.11.1939.

„Die Helmbrechtsmär"

Jos. Martin Bauers Nachdichtung des Meier Helmbrecht" im Volkstheater uraufgeführt München 3. November.

Die Helmbrechtsmär, diese „erste wahrhaftige deutsche Dorfgeschichte, lebt in sich!

Frisch u. stark die Empfindung, prächtig die naturgetreuen Menschenbilder, voll Saft u. Kraft das Mittelhochdeutsch, das die Leute, die darin ein Wörtel mitzureden haben, so fest in den Mund nehmen, dass man sie damit aufs streitbarste ringen sieht. gez: Hans Ostertag.

Pi Pressestelle.

Zum Pers.-Akt München, den 7. XI. 1939

Polizeipräsidium.

i.A.

Unterschr. Nagg.

Für die Richtigkeit
vorstehender Abschriften,

Karl Ostertag
Ermittler.

B/2 Pü
Nr 11

Abschrift.

Oskar Weber,
München 15
Lindwurmstr.68/2

München, den 22.Jan.1946

6

Jos. Martin Bauer Dok.

Lieber Herr Ostermeier!

Ihr Brief, der sich mit derpolitischen Persönlichkeit des Schriftstellers Josef Martin Bauer befasst, hat mich sehr in Erstaunen versetzt. Sie haben mir doch selbst seinerzeit versichert, dass Bauer seit 1937 Pg. war und somit nicht wahlberechtigt sein dürfte. Ich weiss nicht ob bei nominellen Nazis eine Ausnahme gemacht wird und welcher Jahrgang hierfür in Frage kommt.

Eines steht jedoch fest: dass Bauer trotz seines späteren Eintrittes in die NSDAP auf Grund seiner politischen Beziehungen kaum als nomineller Nazi anzusehen ist.

Schon die Tatsache allein, dass er als freier Schriftsteller der NSDAP beigetreten ist, wirft ein bezeichnendes Licht auf ihn. Bauer hat es ausserdem verstanden zu Nazibonzen und vor allem zum VB engmaschige und intime Beziehungen anzuknüpfen, denen er zum überwiegenden Teil seine rasche Karriere verdankt. Die ihm verliehenen braunen Dichterpreise sind nur das Ergebnis dieser Beziehungen. Ein politisch Gleichgültiger oder gar ein politischer Gegner hätte im 3.Reich nie einen Preis bekommen. Wohl hat es Bauer verstanden, bei politischen Gegnern seine Gesinnung zu verbergen. Die VB Schriftleiter, Berichterstatter und sonstige einflussreiche Nazigrössen kannten aber Bauer als fanatischen Verfechter ihrer braunen Theorie.

So hat mir zum Beispiel 1938 während meiner Tätigkeit als Dramaturg am Münchner Volkstheater, der VB Berichterstatter Ernst Rohnert versichert, dass er Bauer als überzeugten, ja begeisterten Nationalsozialisten kennt und der VB diesen Schriftsteller besonders fördert. Der Stil seiner Bücher entspreche auch ganz dem bäuerlichen Mythos der NSDAP.

Wie Ihnen ja bekannt ist, hat Bauer auch eine Anzahl Leitartikel für den VB geschrieben, war mit Nazibonzen wie Bake u.dergl. abgebildet und hat sich auch sonst, solange dies noch für ihn ein Vorteil war, recht rührig in braunen Kreisen bewegt.

Wenn man bedenkt dass oft recht namhafte Künstler ohne Parteimitglied zu sein, bloss auf Grund irgend einer intimen Beziehung zu einer Nazigrösse vom politischen, wie kulturellen Leben ausgeschlossen sind, was in manchen Fällen oft wirklich bedauerlich ist; ich verweise nur auf Eugen Roth, der von jeher als Nazigegner bekannt war und wegen eines kleinen Gedichtes in einer Feldpostzeitung aus dem Münchner Stadtrat entfernt wurde; so geht es nicht an, dass ein typischer Günstling und Nutzniesser der Nazis, sich schon wieder am politischen Leben beteiligt, um bei nächstbester Gelegenheit als politisches Chamäleon eine führende Stellung einzunehmen.

Weisen Sie diesen Konjunkturritter in die Schranken und versuchen Sie im Interesse der wahlberechtigten Bevölkerung derartigen üblen Zeitgenossen das reaktionäre Handwerk zu legen.

Nun wünsche ich Ihnen für die Wahl viel Erfolg und beste Gesundheit und verbleibe mit freundlichen Grüssen an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin mit meiner Familie

Ihr

gez. Oskar Weber

F.d.R.d.A.
28.I.46 Weber

Spruchkammer Erding

FINANZAMT ERDING
FINANZKASSE

17

Muster **3**

103/47

Aktenzeichen 35/Mü.
Bei allen Einzahlungen und Schreiben anzugeben.

Durchschlag für den Akt der Spruchkammer

An
Herrn
Josef Martin Bauer
Schriftsteller
Dorfen
Gde. dto.

Zufolge rechtskräftig gewordenen ~~Spruchs~~ - Sühnebescheids - vom 7.1.48 sind geschuldet:

		RM
Geld-sühne	Betrag zweitausend zahlbar in Teilbeträgen von monatl. ..... RM	2000.-
Kosten des Verfahrens	a) Gebühren 5 % der Streitwertsumme von 38974 RM 1949	1949.-
	b) Auslagen für Zeugen und Sachverständige ..... -.-	
	c) ..... -.- ..... (Sonstige bei der Durchführung des Verfahrens entstandenen Kosten)	-.-

Sie werden aufgefordert, den nebenstehenden Betrag binnen 4 Wochen an die obenbezeichnete Finanzkasse zu entrichten. Der Betrag müßte sonst auf Ihre Kosten eingezogen werden.

Summe: 3949.-RM

Die Sollstellung bescheinigt:
Ort, Datum

Finanzkasse:
22.1.48

Erding, den 22.1.1948
Ort, Datum

Die Geschäftsstelle
Schwaiger

SPRUCHKAMMER ERDING

Kiderle-Druck (A. Karas), Erding 7. 46 5000

8

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

Erding

7.1.48.
Datum

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

An die
Spruchkammer

Erding

Ich beantrage folgenden **Sühnebescheid** zu erlassen:

Erding, den 7.1.1948

Der öffentliche Kläger:

Marschall

ÖFFENTLICHER KLÄGER · ERDING ·

Streitwert:

E 38974.- RM 5%

V -/- RM

Sühnebescheid B/ 2

Herrn / Frau / Frl. Josef Martin Bauer

geboren am: 11.3.01

Wohnort: Dorfen

Straße / Post: dto.

1. Sie werden in die Gruppe der **Mitläufer** eingereiht.

   Belastung: NSDAP 1937-45, NSV 1934-45, Blockhelfer 1935-39

2. Es wird gegen Sie eine Geldsühne von RM 1000.— festgesetzt.

   Die Geldsühne ist bis zum 7.3.1948 an das Finanzamt Erding (Postsch.-Amt -/- Postsch.-Kto.-Nr. -/-) oder in bar bei der Finanzkasse einzuzahlen.

3. An Stelle von je RM 10.— der Geldsühne tritt für den Fall der Nichtzahlung eine Arbeitsleistung von einem Tag.

4. Die Kosten betragen RM 1949.- und sind zum gleichen Termin gleichfalls an das Finanzamt zu zahlen.

Dieser Sühnebescheid wird rechtskräftig, wenn nicht binnen einer Woche nach Zustellung Antrag auf Entscheidung durch die Kammer gestellt wird. Der Antrag ist schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle der Spruchkammer zu stellen.

Der Vorsitzende der Spruchkammer

SPRUCHKAMMER · ERDING ·

(Braun)

Sühnebescheid zustellen

Erding, den 9.1.48

Geschäftsstelle der Spruchkammer

Aufgegeben zur Post am

12.1.48 Jeus

Wiedervorlegen am

22.1.48

Rechtskraftvermerk

Obiger Sühnebescheid zugestellt am 12.1.48

ist rechtskräftig geworden am 22.1.48

Geschäftsstelle der Spruchkammer

Jaiß

F 7 60' 4. 47. N/0215

I. Die rechtskräftige Entscheidung ist mitzuteilen an:

✓ 1. Minister für politische Befreiung über Berufskläger Hassati.-ausschuß x

2. Polizeibehörde in .....

✓ 3. Arbeitsamt in Erding

✓ 4. Finanzamt in "

5. Vorgesetzte Dienststelle bzw. Berufsvertretung .....

.....

6. Privater Arbeitgeber, nämlich .....

✓ 7. Militärregierung in Erding, Special-Branch

✓ 8. Außenstelle des Landesamtes für Vermögensverwaltung Property-Control

.....

II. An den öffentlichen Kläger

zum Vollzug

Erding, den 22.1.48

Geschäftsstelle der Spruchkammer

Maier

A 1. Die Geldsühne ist — nicht — bezahlt am

.....

2. Ersuchen an Arbeitsamt .....
um Vollzug der ersatzweise angeordneten Arbeitsleistung.

3. Wiedervorlegung am .....

B An **Spruchkammer** ..... **mit Akten**

Geschäftsstelle des öffentlichen Klägers:

.....

1. Weggelegt am .....

2. Akten zurück an öffentl. Kläger

....., den .....

Geschäftsstelle der Spruchkammer

.....

Spruchkammer

Erding

Az.: 35/Mü. (1876/47)

7. 1. 1948
(Datum)

9

Sühnebescheid B/ 2

Herrn / ~~Frau~~ / ~~Frl.~~ Josef Martin Bauer, Schriftsteller

geboren am: 11. 3. 01 Wohnort: Dorfen

~~Straße~~ / Post: dto.

Auf Antrag des öffentlichen Klägers bei der Spruchkammer in Erding

vom 7.1.1948 ergeht gegen Sie nachfolgender Sühnebescheid:

1. Sie werden in die Gruppe der **Mitläufer** eingereiht.

Belastung: NSDAP von 1937 - 1945

NSV von 1934 - 45, Blockhelfer von 1935 - 39

2. Es wird gegen Sie eine Geldsühne von RM 2000.- festgesetzt.

Die Geldsühne ist bis zum 7.3.1948 an das Finanzamt Erding

(Postsch.-Amt ./. Postsch.-Kto. Nr. ./.) oder in bar bei der Finanzkasse einzuzahlen.

3. An Stelle von je RM 10.- der Geldsühne tritt für den Fall der Nichtzahlung eine Arbeitsleistung von einem Tag.

4. Die Kosten betragen RM 1949.- und sind zum gleichen Termin gleichfalls an das Finanzamt zu zahlen.

Dieser Sühnebescheid wird rechtskräftig, wenn nicht binnen einer Woche nach Zustellung Antrag auf Entscheidung durch die Kammer gestellt wird. Der Antrag ist schriftlich oder zu Protokoll bei der Geschäftsstelle der Spruchkammer zu stellen.

Sühnebescheid wurde rechtskräftig
am: 22.1.48

Spruchkammer Erding
I. A.
Maier

SPRUCHKAMMER ERDING

Der Vorsitzende der Spruchkammer

(Braun)

F 8 500' 10. 46.

a.a. Az: 35/Mü Linnap. 5,13,472 Z. 11

Lfd. Nr.	Einlieferungsort	Einlieferungstag	Buchstabe
	München		

Meldebogen

auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946.

Deutlich und lesbar ausfüllen (Druckbuchstaben)! Dickumrahmtes nicht ausfüllen! Jede Frage ist zu beantworten!

Zuname Bauer Vornamen Josef Martin Beruf Schriftsteller

Wohnort München 25 Straße Kistlerhofstraße 70

Geburtsdatum 11.3.1901 Geburtsort Taufkirchen(Vils) Familienstand ledig/verheiratet/verwitwet/geschieden

Wohnorte seit 1933:

a) Dorfen-Markt 39/40 von 1.5.1927 bis 14.12.1936

b) Dorfen-Markt 27¼10 von 15.12.1936 bis 12.4.1946

c) München Kistlerhofstr.70 von 13.4.1946 bis jetzt

1. Waren Sie jemals Angehöriger, Anwärter, Mitglied, förderndes Mitglied der:	Ja oder Nein	Höchster Mitgliedsbeitrag monatlich RM	von	bis	Mitgliedsnr.	höchster Rang od. höchstes bekleidetes Amt od. Tätigkeit, auch vertretungsweise od. ehrenhalber: Bezeichnung	von	bis	Klasse oder Teil B
a NSDAP.	ja	8,-	1.5.37		4262367	keiner			B
b Allg. SS	nein								
c Waffen-SS	nein								
d Gestapo	nein								
e SD (Sicherheitsdienst)* der SS	nein								
f Geheime Feldpolizei	nein								
g SA.	nein								
h NSKK. (NS.-Kraftfahr-Korps)	nein								
i NSFK. (NS.-Flieger-Korps)	nein								
k NSF. (NS-.Frauenschaft)	nein								
l NSDSTB. (NS.-Studentenbund)	nein								
m NSDoB. (NS.-Dozentenbund)	nein								
n HJ.	nein								
o BdM.	nein								

* Hier ist auch nebenamtliche Mitarbeit, z. B. Vertrauensmann, aufzuführen.

2. Gehörten Sie außer Ziffer 1. einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an?* Bezeichnung	von	bis	höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt od. Tätigkeit, auch vertretungsweise od. ehrenh.: Bezeichnung	von	bis	
a NSV	1934	1945	Blockhelfer	1935	1939	II
b Reichsschrifttumskammer	1934	1945	keiner			
c VDA	1927	1945	keiner			
d Vet.-u.Kriegerverein	1927	?	keiner			
e Reichsverb.d.D.Presse	1934	wegen pol.Unzuverl.		1935	Schrift-	
f		leitertätigkeit verboten				
g BVP 1927-33 Bezirksfunktionär Schutzverb.d.Schriftsteller 1931-33			Verband d.Erzähler 1931-33			

* Es ist jedem freigestellt, hier auch die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen anzugeben.

3. Waren Sie Träger von Parteiauszeichnungen (Parteiorden), Empfänger von Ehrensold oder sonstiger Parteibegünstigungen? nein

Welcher? entfällt

4. Hatten Sie irgendwann Vorteile durch Ihre Mitgliedschaft bei einer Naziorganisation (z. B. durch Zuschüsse, durch Sonderzuteilungen der Wirtschaftsgruppe, Beförderungen, UK-Stellung u. ä.)? nein

Welche? entfällt

5. Machten Sie jemals finanzielle Zuwendungen an die NSDAP. oder eine sonstige Naziorg.? nein

an welche entfällt in welchen Jahren: entfällt insgesamt RM entfällt

Hier abtrennen!

QUITTUNG

Lfd. Nr.

Bei der Lebensmittelkartenausgabe vorzuzeigen!

Vom Meldepflichtigen selbst auszufüllen und sorgfältig aufzubewahren!

Herr/Frau/Frl. ..... geb. am .....

Zuname Vorname

wohnhaft in ..... Straße ..... hat heute auf unterzeichneter Dienststelle seinen Meldebogen abgegeben.

Ort Datum

Stempel und Unterschrift der Dienststelle

Druck: J. C. Weiß'sche Buchdruckerei, München.

6. Zugehörigkeit zur Wehrmacht, Polizeiformationen. RAD, OT, Transportgruppe Speer u. ä.

	Genaue Bezeichnung der Formation	höchster erreichter Rang	ab wann	Klasse oder Teil B
a	L.Sch.Batl 531/L.Sch.Batl.436/Pz.A.	8.6.1940-24.10.44		
b	A.7/1.Geb.Div./Gen.Kp.61/1.Geb.Div./	Gefreiter	1.9.40.	
	Gren.E.B.61/212.I.D./I.R.320/Entl.St.			
c	Waren Sie NS.-Führungsoffizier (auch wenn nicht bestätigt)? nein	von	bis	
d	Waren Sie Generalstabsoffizier? nein Rang entfällt	von	bis	

7. In welchen **Organisationen** (Wirtschaft, Wohlfahrt) bekleideten Sie ein Haupt-, Neben- oder Ehrenamt?

	Bezeichnung	von	bis	höchster Rang o. höchstes bekleidetes Amt o. Tätigkeit, auch vertretungsw. o. ehrenh. Bezeichnung	von	bis
a						
b						
c	keine					
d						
e						
f						

8. Angaben über Ihre **Haupttätigkeit,** Einkommen und Vermögen seit 1932

Ziff.	Jahr	Waren Sie selbstständig o. Arbeitnehmer	Falls selbstständig, Zahl der Beschäftigten	Stellung o. Dienstbezeichnung als Arbeiter, Handwerker, Angestellt., Beamter, Vorstand, Gesellschafter, Aufsichtsrat, Unternehmer, freier Beruf etc.	Firma des Arbeitgebers oder eigene Firma bzw. Berufsbez. mit Anschrift	Steuerpflicht. Ges.-Einkom. d.Betroffenen RM	Steuerpflicht. Vermögen d.Betroffenen RM
a	1932	selbst.u.AN	o	Schriftst./Schriftl.	Dorfener Ztg	9540	----
b	1934	" "	" o	"	" " "	5805	----
c	1938	selbstdg.	o	Schriftsteller	----------	9838	----
d	1943	selbstdg	o	Schriftsteller	----------	39541	----
e	1945	selbstdg	o	Schriftsteller	----------	38973 ca.	40.000

9. Haben Sie Unternehmen oder Betriebe betreut oder kontrolliert? nein

Welche? entfällt

10. Wurden Ihnen von Staat, Partei, Wirtschaft o. ä. Organisationen bisher nicht aufgeführte Titel, Dienstränge oder -bezeichnungen verliehen? nein

Welche? entfällt

11. Läuft oder lief für Sie bereits ein Prüfungsverfahren? ja. CIC Erding 6.6.45. u.19./24.12.45 Akt-Zeich.?

Wo? eingehend geprüft. Zweimalige Rechtfertigg. Mit welchem Ergebnis?

12. Ist Ihre Beschäftigung von der Militärregierung schriftlich genehmigt? nicht beantragt

Vorläufig? nein Endgültig? nein Ist Ihre Beschäftigung von der Militärregierung abgelehnt? nein

Durch welche örtliche Militärregierung und wann wurde Ihre Beschäftigung genehmigt oder abgelehnt?

entfällt

Ich versichere die Richtigkeit und Vollständigkeit der von mir gemachten Angaben. Falsche oder irreführende oder unvollständige Angaben werden gemäß Art. 65 des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

13. In welche Gruppe des Gesetzes gliedern Sie sich ein? Entlasteter

Falls Sie glauben, daß das Gesetz nicht auf Sie Anwendung findet, geben Sie Gründe an:

14. Bemerkungen anschließend an die Unterschrift

München, 1.2.1947 Datum Unterschrift: Josef Martin Bauer Name Vorname

2

1933-40 Hemmung im Beruf wegen pol. Unzuverlässigkeit (Nachweis CIC)
Ab 1942 erhebl. Einkommensteigerung mit 12 Büchern auf dem Markt, Filmvorschüssen. Allg. Umsatzsteigerung im Schrifttum. Nachweis Verlag R.Piper & Co.

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

13

Erding

18.3.47
(Datum)

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

Arbeitsblatt

Bauer	Josef	Schriftsteller
(Zuname)	(Vorname)	(Beruf)

München 25	Kistlerhofstr, 70	
(Wohnort)	(Straße)	(Haus-Nr.)

11.3.01	Taufkirchen (Vils)
(Geburtsdatum)	(Geburtsort)

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
	20.3.47 Dolt
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Special Branch)	Stempel, Datum und Unterschrift
gef. u. ab 18.3.47 Eing: Graum.	28.4.47 W
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
4) Auskunft des Polizei präsidiums in München	Stempel, Datum und Unterschrift
gef. u. ab 18.3.47 Eing: Graum.	2.4.47 Wo

F 2. 11. 46. 500'

bitte wenden!

Bürgermeisters in Dorfen

5)	Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien	Stempel, Datum und Unterschrift
	gef. u. ab 18.3.47 Eing: 7.5.47 Baum.	
6)	Auskunft des Betriebsrates oder der Gewerkschaft — bei Beamten, der vorgesetzten Dienststelle	Stempel, Datum und Unterschrift
7)	Auskunft der Berufsvertretung	Stempel, Datum und Unterschrift
8)	Auskunft des Arbeitsamtes in Erding	Stempel, Datum und Unterschrift
	gef. u. ab 18.3.47 Eing: 2.4.47 Baum	
9)	Auskunft des Finanzamtes ~~in Erding~~ München	Stempel, Datum und Unterschrift
	gef. u. ab 25.3.47 Eing: 2.4.47 Baum.	
10)	Auskunft ~~der~~/des Ermittlers	Stempel, Datum und Unterschrift
	gef. u. ab 18.3.47 Eing: Baum.	

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

14

Erding

18.3.47
(Datum)

Aktenzeichen: 35/Mii. (1876/47) 2355

25. MÄR. 1947

Arbeitsblatt

Bauer (Zuname) | Josef (Vorname) | Schriftsteller (Beruf)

München 25 (Wohnort) | Kistlerhofstr. 70 (Straße) | (Haus-Nr.)

11.3.01 (Geburtsdatum) | Taufkirchen (Vils) (Geburtsort)

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
NSDAP. v. 1.5.37 - Ende NSV. v. 1934 - 1945 Blockhelfer v. 1935-1939 Reichsschriftumskammer v. 1934-1945 VDA. v. 1927 .1945 Vet.u.Kriegerverein v. 1927- Ende	18.3.47 i.A. Ohl
Reichsverband d. D. Presse v.1934 - 1935	
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Special Branch) in Erding	Stempel, Datum und Unterschrift
BVP. 1927 -1933 Bezirksfunktionär Schutzv. d. Schriftsteller v. 193i -1933 Verband d. Erzähler 1931 -33 Vermögen: ? Einkommen: im J. 1943 RM 39541 - " im J. 45 40 000 RM Eink. 1945 RM 38973 -	
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
Politischer Fragebogen und Parteidokumente liegen hier nicht vor. L. Haase	
4) Auskunft der Polizei — Special Branch	Stempel, Datum und Unterschrift

F 2. 11. 46. 500'

15

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

Erding

18.3.47
(Datum)

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

Arbeitsblatt

v Kistlerhofstr. 70

Bauer (Zuname) Josef (Vorname) Schriftsteller (Beruf)

München 25 Kistlerhofstr. 70 in München seit 13.4.1946
(Wohnort) (Straße) (Haus-Nr.) bis jetzt

11.3.01 Taufkirchen (Vils)
(Geburtsdatum) (Geburtsort)

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
NSDAP. v. 1.5.37 - Ende NSV. v. 1934 - 1945 Blockhelfer v. 1935-1939 Reichsschriftumskammer v. 1934-1945 VDA. v. 1927 .1945 Vet.u.Kriegerverein v. 1927- Ende	18.3.47 .A.A. Ohl
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Special Branch)	Stempel, Datum und Unterschrift
BVP. 1927 -1933 Bezirksfunktionär Schutzv. d. Schriftsteller v. 193i -1933 Verband d. Erzähler 1931 -33	
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
4) Auskunft der Polizei präsidium in München	Stempel, Datum und Unterschrift
Mitarbeiter des "VB". Gleiches wurde am 9.9.46 an die Spruchkammer München VI berichtet.	8.3.47

Polizeipräsidium der Landeshauptstadt München Abteilung

F 2. 11. 46. 500'

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

Erding

Marktgemeinde Dorfen-Markt. Eing. 23. MRZ. 1947

16

18.3.47
(Datum)

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

Arbeitsblatt

Bauer — Josef — Schriftsteller
(Zuname) (Vorname) (Beruf)

München 25 — Kistlerhofstr. 70
(Wohnort) (Straße) (Haus-Nr.)

11.3.01 — Taufkirchen (Vils)
(Geburtsdatum) (Geburtsort)

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
NSDAP. v. 1.5.37 - Ende NSV. v. 1934 - 1945 Blockhelfer v. 1935-1939 Reichsschriftumskammer v. 1934-1945 VDA. v. 1927 .1945 Vet.u.Kriegerverein v. 1927- Ende	18.3.47 i.A. Pohl
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Special Branch)	Stempel, Datum und Unterschrift
BVP. 1927 -1933 Bezirksfunktionar Schutzv. d. Schriftsteller v. 1931 -1933 Verband d. Erzähler 1931 -33	
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
4) Auskunft der Polizei	Stempel, Datum und Unterschrift

F 2. 11. 46. 500'

bitte wenden!

Bürgermeisters in Dorfen

5)	Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien	Stempel, Datum und Unterschrift
	Josef Martin Bauer war bis zum Jahre 1937 ein gross- ser Gegner der naz.Jdee.Auf Grund von öffentlichen Protesten (bei Versamml.d.NSDAP)wurde ihm mit Ver- haftungen gedroht.1937 trat er zur Partei über; trug aber nie das Parteiabzeichen oder ein Uniform- stück.	16. April 1947
6)	Auskunft des Betriebsrates oder der Gewerkschaft — bei Beamten, der vorgesetzten Dienststelle	Stempel, Datum und Unterschrift
7)	Auskunft der Berufsvertretung	Stempel, Datum und Unterschrift
8)	Auskunft des Arbeitsamtes	Stempel, Datum und Unterschrift
9)	Auskunft des Finanzamtes	Stempel, Datum und Unterschrift
10)	Auskunft der/des	Stempel, Datum und Unterschrift

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

17

Erding

18.3.47
(Datum)

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

Arbeitsblatt

Bauer	Josef	Schriftsteller
(Zuname)	(Vorname)	(Beruf)
München 25	Kistlerhofstr.	70
(Wohnort)	(Straße)	(Haus-Nr.)
11. 3. 01	Taufkirchen (Vils)	
(Geburtsdatum)	(Geburtsort)	

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
NSDAP. v. 1.5.37 - Ende NSV. v. 1934 - 1945 Blockhelfer v. 1935-1939 Reichsschrifttumskammer v. 1934 - 1945 VDA. v. 1927-1945 Vet. u. Kriegerverein v. 1927 - Ende ~~Reichsverband d. D. Presse v. 1934 - 1945~~	18.3.47 A.A. Pohl,
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Special Branch)	Stempel, Datum und Unterschrift
BVP. 1927 -1933 Bezirksfunktionär Schutzverband d. Schriftsteller v. 1931 . 1933 Verband d. Erzähler v. 1931 - 1933	
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
4) Auskunft der Polizei	Stempel, Datum und Unterschrift

F 2. 11. 46. 500'

bitte wenden!

5)	Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien	Stempel, Datum und Unterschrift
6)	Auskunft des Betriebsrates oder der Gewerkschaft — bei Beamten, der vorgesetzten Dienststelle	Stempel, Datum und Unterschrift
7)	Auskunft der Berufsvertretung	Stempel, Datum und Unterschrift
8)	Auskunft des Arbeitsamtes in Erding	Stempel, Datum und Unterschrift
Hieramt liegen keine Unterlagen auf. Arbeitsamt Erding Nebenstelle Dorfen Im Auftrage: Müller		27.3.47
9)	Auskunft des Finanzamtes	Stempel, Datum und Unterschrift
10)	Auskunft der/des	Stempel, Datum und Unterschrift

Der öffentliche Kläger
bei der Spruchkammer

E r d i n g

Finanzamt Erding
Eing. 24. MRZ. 1947

Finanzamt München-Süd
einj. 28. MRZ. 1947
No

18.3.47
(Datum)

18

Aktenzeichen: 35/Mü. (1876/47)

Arbeitsblatt

B a u e r	Josef	Schriftsteller
(Zuname)	(Vorname)	(Beruf)
M ü n c h e n 25	Kistlerhofstr. 70	
(Wohnort)	(Straße)	(Haus-Nr.)
11. 3. 01		Taufkirchen (Vils)
(Geburtsdatum)		(Geburtsort)

Die Auskünfte in diesen Spalten müssen auf Tatsachen beruhen. Meinungen und Vorschläge sind zu vermeiden.

Die Eintragungen sind so beschleunigt vorzunehmen, daß das Arbeitsblatt binnen 24 Stunden weitergegeben werden kann. Deshalb sind Rückfragen bei anderen Stellen zu vermeiden.

Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in Spalte 1 sind auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachzuprüfen.

1) Auszug aus dem Meldebogen — Gruppe 2	Datum u. Unterschrift des Bearbeiters
NSDAP. v. 1.5.37 - Ende NSV. v. 1934 - 1945 Blockhelfer v. 1935-1939 Reichsschrifttumskammer v. 1934 - 1945 VDA. v. 1927-1945 Vet. u. Kriegerverein v. 1927 - Ende ~~Reichsverband d. D. Presse v. 1934 - 1945~~	18.3.47 A.A. Ihle
2) Auskunft der örtlichen Militärregierung (Speciál Branch)	Stempel, Datum und Unterschrift
BVP. 1927 -1933 Bezirksfunktionär Schutzverband d. Schriftsteller v. 1931 . 1933 Verband d. Erzähler v. 1931 - 1933	
3) Auskunft des Bürgermeisters	Stempel, Datum und Unterschrift
4) Auskunft der Polizei	Stempel, Datum und Unterschrift

F 2. 11. 46. 500

bitte wenden!

5)	Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien	Stempel, Datum und Unterschrift
6)	Auskunft des Betriebsrates oder der Gewerkschaft — bei Beamten, der vorgesetzten Dienststelle	Stempel, Datum und Unterschrift
7)	Auskunft der Berufsvertretung	Stempel, Datum und Unterschrift
8)	Auskunft des Arbeitsamtes	Stempel, Datum und Unterschrift
9)	Auskunft des Finanzamtes in ~~Erding~~ München / Süd St. Nr. 24/5357	Stempel, Datum und Unterschrift
Einkom. 1938 RM. 9.938.- " 1942 " 33.375.- " 1943 " 39.551.- " 1944 " 38.974.- Vermögen nicht veranlagt.		30 IX. [illegible]
10)	Auskunft der/des	Stempel, Datum und Unterschrift

BAYERISCHES
LANDESAMT f. VERMÖGENSVERWALTUNG
u. WIEDERGUTMACHUNG, AUSSENSTELLE
ERDING / OBB.
OFFICE OF THE CIVILIAN AGENCY HEAD

10.7.47 Abs.

Erding/Obb., den 8.7.47.
Münchnerstr. 27
Fernruf 420
Str/Kr.
420.

19

An die
Spruchkammer

Erding

Betr.: Josef Martin B a u e r , geb. 11.3.1901, wohnhaft in Dorfen-Markt, Rupprechtsberg Nr. 27 1/10.

1. Mit Schreiben vom 20.11.46 Az.Str/B. wurde um Mitteilung gebeten, in welche Gruppe der Obengenannte eingereiht wird und wann mit einer Verhandlung zu rechnen ist.

2. Am 16.1.47 wurden Ihnen die Personalien des Genannten gemeldet.

3. Bis heute ist noch keine Antwort eingegangen. Um ungehende Mitteilung an diese Dienststelle wird gebeten.

(Leiter der Aussenstelle.

Landesamt für Vermögensverwaltung
und Wiedergutmachung
Außenstelle Erding (Obb.)
Civilian Agency Head

orb 16.(4. Bg. 14. April 1947

225/No

An den
Herrn Landrat des Landkreises
E r d i n g
==========

Betr.: Josef Martin Bauer, München 25, Kistlerhofstr. 7o, früher wohnhaf
in Dorfen.
Ihre Anfrage vom 5.4.47.

Gegen Jos. Martin Bauer wurde im Februar 1947 das Verfahren eingeleitet und die Ermittlungen laufen zur Zeit.
Der Betroffene ist nach Klasse II belastet, durch Zugehörigkeit zur NSDAP seit 1937, durch Tätigkeit als Blockhelfer bei der NSV von 1935 bis 1939.

Der öffentliche Kläger:
A.A.

M.

21

Finanzamt Erding. Erding, den 25. 3. 1947.

U

Urschriftlich

zurückgesandt.

Josef Bauer wurde 1946 dem Finanzamt München Süd unter St.Nr. 24/5357 überwiesen, da B. seinen ständigen Wphnsitz nach München verlegt hat.

Im Auftrage:

FRITZ GROSS

Nr. ..... (Bei Beantwortung anzugeben)

Landratsamt Erding

Amtstage: Montag und Donnerstag

Fernsprecher Nr. 31 u. 121 · Postscheckkonto München Nr. 10538

Erding, den 5.4.1947

An

die Spruchkammer des

Landkreises

E r d i n g

Post: .....

Betreff: Eingabe des Josef Martin Bauer , München 25 Kistlerhofstr.70, früher wohnhaft in Dorfen.

Mein Ersuchen vom 30.1.1947 Nr. 3179 (Politische Belastung des Bauer) wolle umgehend erledigt werden.

(Dr. Max Lehmer)
Landrat

An Landrat
des Landkreises Erding

Gegen Jos. Martin Bauer
wurde im Febr. das Verfahren eingeleitet u. die Ermittlungen durften
Zu Zeit. auf Klasse II
Der Lehr. ist belastet durch Zugehörigkeit zur NSDAP seit Mai 1937, durch
Tätigkeit als Lehrbeauftr. bei NSV von 1935 - 39.

Josef Hamburger
Ermittler
Hofkirchen
bei Dorfen Obb.

Hofkirchen, den 13. Januar 1947

22

An die

Spruchkammer **Erding (Obb.)**

Anbeiliegend eine eidesstattliche Erklärung
Herrn Otto Wälfart Dorfen Markt Bürgerheim

über Herrn Dr. Josef Martin Bauer Schriftsteller
Dorfen a. Isen.

Josef Hamburger.

Hamburger

MARTIN HORN
DR. JUR. RECHTSANWALT
MÜNCHEN, MAUERKIRCHERSTR. 20/1

Sprechzeit: Montag bis Donnerstag 17[30] — 19 Uhr
sonst nach Vereinbarung

München, den 28.Februar 1947

H/K

13

EINSCHREIBEN !

An die
Spruchkammer Erding
z.Hd.ds.öffentlichen Klägers
Herrn B a r r a b a s
E r d i n g

Als Anlage übersende ich Ihnen zwei ausgefüllte Meldebogen meines Mandanten Josef Martin B a u e r , wohnhaft in Dorfen. Ich bitte darum, das Entnazifizierungs-Verfahren gegen meinen Mandanten zu eröffnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Anlagen

(Dr.Martin H o r n)
Rechtsanwalt

Abschrift

1o18/245
Lfd.Nr.

Q U I T T U N G

Vom Meldepflichtigen selbst auszufüllen und sorgfältig aufzubewahren !

Bei der Lebensmittelkartenausgabe vorzuzeigen !

24

Herr B a u e r Josef Martin geb. am 11.3.o1

wohnhaft in München 25, Kistlerhof-Strasse 70 hat heute auf unterzeichneter Dienststelle seinen Meldebogem abgegebem.

München, den 25.4.46
Ort Datum

gez. F i n n e r

Siegel der Landeshauptstadt München

Mü.V.St.
2 4

Abschrift bestätigt:
Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20
Tel. 48[illegible]

4/2 Ue.

Nr. 3719 (Bei Beantwortung anzugeben)

Landratsamt Erding

Amtstage: Montag und Donnerstag

Fernsprecher Nr. 31 u. 121 · Postscheckkonto München Nr. 10538

Erding, den 30.1.1947

An

die Spruchkammer des Landkreises

Erding

25

Post: .....

Betreff: Eingabe des Josef Martin Bauer, München25, Kistlerhofstrasse 70, früher wohnhaft in Dorfen.

Zum Zwecke der Berichterstattung an das Bayerische Staatsministerium des Innern wird um alsbaldige Stellungnahme gebeten, ob Bauer mit Ausnahme seiner Zugehörigkeit zur NSDAP. seit 1937 politisch unbelastet ist.

Soweit gegen Bauer bereits ein Verfahren nach dem Gesetz vom 5.3.1946 anhängig ist, wird um Mitteilung über den Stand des Verfahrens gebeten.

(Dr. Max Lehmer
Landrat

Gemeinde
Dorfen-Markt

Dorfen-Markt, den 28. Okt. 46

26

An die
Spruchkammer
E r d i n g

Betreff: Anschriftermittlung.

Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass der Josef Martin Bauer geb. 11. 3.01 nach München Kistlerhofstr.70, Johann Eckstein geb. 10. 3.01 nach Diessen a. Ammersee verzogen ist. Eckstein ist schon 1939 verzogen, ein anderer Eckstein war jedoch nicht polizeilich gemeldet.

Marktgemeinderat Dorfen

2. Bürgermeister

Im Auftrage: Hartl

Markt Dorfen-Markt

orle 22./1. 22.Januar 1947
M. 225/No

27

Herrn
Josef Martin Bauer
M ü n c h e n 25
Kistlerhofstr. 70

Beiliegend übersenden wir Ihnen zwei Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5.März 1946 mit der Bitte um sofortige Ausfüllung derselben und Rücksendung an uns. Genaue Angaben über Ihren Aufenthalt in den Jahren 1933 bis 1945 sind unbedingt erforderlich, und zwar: Ort, Strasse, Hausnummer, Postleitzahl, Zeitraum des Aufenthaltes.
Ferner ersuchen wir Sie, uns mitzuteilen, in welcher Gemeinde (Landkreis) Sie seinerzeit im Mai 1946 Ihren Meldebogen abgegeben haben.

Der öffentliche Kläger:
A.A.

2 Mb. Bog.

LANDESAMT FÜR VERMÖGENSVERWALTUNG
UND WIEDERGUTMACHUNG, AUSSENSTELLE
E R D I N G
OFFICE OF THE CIVILIAN AGENCY HEAD

Erding/Obb., den 16.147
Münchenerstr. 27 Pa.
Fernruf 320

28

An die
Spruchkammer

Erding-Obb.
==========
Betr.: Ihr Schreiben vom 16.12.46

Auf Ihre Anfrage vom 16.12. werden die Personalien für Josef Martin Bauer aufgeführt:

Josef Martin Bauer, geb.11.3.01 in Taufkirchen, Dorfen-Markt Rupprechtsberg Nr. 27 1/16, Beruf: Redackteur

Josef Martin Bauer

Dorfen-Markt 26. Dezember 1945.
Fernruf 58
Postsscheck München 38151

29

Am 11. März 1901 in Taufkirchen (Vils) geboren, bin ich in ärmlichsten Verhältnissen aufgewachsen, habe bei größten materiellen Schwierigkeiten das Gymnasium besucht und absolviert und mußte dann als Arbeiter in allen möglichen Berufen und als kleiner Büroangestellter sehr bescheiden meinen Lebensunterhalt verdienen, bis ich mich etwa 1925 mit den ersten schriftstellerischen Versuchen bemerkbar machte und in deren Folge am 1. Mai 1927 als Lokalschriftleiter der "Dorfener Zeitung" Anstellung fand.

Die Zeitung war streng katholisch in ihrer Haltung, sie war von katholischem Kapital finanziert und hielt politisch die Richtung der Bayer. Volkspartei. Noch im Jahr 1927 wurde ich zum Bezirks-Schriftführer und Bezirks-Kassier der Bayer. Volkspartei bestellt. Schon damals wandte sich der Kampf scharf gegen den aufstrebenden Nationalsozialismus; in diesem Sinn habe ich geworben, für die Partei Geld zu beschaffen versucht und Versammlungen geleitet. Mein privates Leben war der schriftstellerischen Arbeit gewidmet, mit der ich nur teilweise Erfolg hatte.

Mit einem Schlag wurde ich bekannt, als mein Roman "Achtsiedel" mit dem "Jugendpreis deutscher Erzähler 1930" ausgezeichnet wurde in Höhe von 10.000 Mark. Die Zuerkennung des Preises erfolgte unter Aufsicht des damaligen preussischen Kultusministers. Oskar Loerke, der im Dritten Reich verpönt wurde, schrieb das

Geleitwort. Von da an begann meine in weitere Kreise reichende Entwicklung, die mir den Ruf d e s bayerischen und bäuerlichen Dichters schuf. Je mehr ich durch meine dichterische Arbeit selbständig wurde, desto hartnäckiger habe ich mich zum politischen Kampf gestellt gegen Gewaltpolitik, Diktaturgelüste und Massenaufputschung.

Gerade in der Zeit, als der öffentliche Kampf gegen den Nazismus bereits eine persönliche Gefahr bedeutete, habe ich im Sommer 1932 anläßlich der letzten Reichspräsidentenwahl unter sensationellen Umständen die größte je in Dorfen durchgeführte Naziversammlung gesprengt. Zeugen: der ehemalige 1. Bürgermeister Anton Stapfner, der ehem. Landtagsabgeordnete Dr. Alois Hundhammer, München 9, Arnpeckstraße 3, den man später ins KZ Dachau brachte. Beide können über meine gesamte politische Haltung aussagen.

Am 10. März 1933 wurde ich von der SA. verhaftet, zwar bald wieder auf freien Fuß gesetzt, jedoch ständig mit dem KZ bedroht und als Dichter mundtot gemacht. Ich wurde ausgesperrt von aller Arbeit am Rundfunk, immer wieder kamen telegraphische Einsprüche an das Propagandaministerium und meine Arbeiten wurden abgesetzt. In Dorfen selbst war ich verfemt. Selbst mein Schwager, der mich (er war damals Student) an der Zeitung vertrat, während ich Dorfen zeitweilig verließ, wurde tätlich und mit der Einlieferung ins KZ bedroht. Als Zeugen für diese und noch weitere Fragen nenne ich meinen Schwager: Oskar Jandl, Direktor des Kath. Caritas-verbandes der Erzdiöcese München-Freising, München, Heßstraße 26.

Unter dem Druck der NSDAP. mußte am 1. November 1935 die "Dorfener Zeitung" an den Müllerblock in München verkauft werden. Bei diesem Besitzwechsel wurde der Zeitung verboten, mich weiter als Lokalschriftleiter zu beschäftigen. Also wurde ich nur mehr im Rang eines Mitarbeiters beschäftigt, dem nur noch die kleine Lokalberichterstattung und die Geschäftsführung erlaubt war.

Im Jahr 1936 wurde gegen mich bei der Gestapo ein Verfahren anhängig wegen einer bösen Äußerung, die ich auf offener Postkarte gemacht hatte. Das Verfahren zog sich über lange Zeit hin und wurde schließlich niedergeschlagen, zusammen mit dem Zeitpunkt, 1937 zu dem ich ohne meinen Antrag in die NSDAP. aufgenommen wurde. Der Zweck meiner Parteiaufnahme war einfach der, daß man mich der Partei-Gerichtsbarkeit unterstellte, so daß ich von da an meine Äußerungen noch mehr in Zaum halten mußte, und der Sinn nach außenhin war der, daß man mich als den wohl bekanntesten Mann des Kreises nun in den Reihen der Partei führen konnte. Auf meine Weigerung, die Aufnahme anzuerkennen, wurden mir vom Ortsgruppenleiter die Folgen klargemacht. Und diese Folgen hatte ich seit 1933 in reichem Maß gespürt.

Als einzigen Hilfsdienst habe ich den eines Blockhelfers der NS Volkswohlfahrt übernommen. Ein Parteiamt habe ich niemals angenommen oder ausgeübt.

Am 8. Juni 1940 wurde ich zur Wehrmacht eingezogen. Der Zeitungsverlag wollte sofort ein Zurückstellungsverfahren anstreben und mich in den Redaktionsstab aufnehmen. Für mich aber bedeutete die Wehrmacht die Flucht aus dem unerträglichen politischen Leben. Ich habe die Zurückstellung abgelehnt und bin eingerückt. Als Soldat ohne jede Auszeichnung, der es nur bis zum Gefreiten brachte, habe ich den Feldzug in Jugoslavien und vom Anfang an den Rußlandfeldzug mitgemacht. Heute wie je bin ich der Meinung, daß die Soldaten der einzige anständige Haufe waren, bei denen man noch ein Mann und ein Mensch sein durfte. Ich habe alle Kämpfe in der Ukraine mitgemacht im Jahr 1941, dann im Jahr 1942 die Kämpfe vom Donez bis zum Kaukasus einschließlich der Bezwingung des Elbrus-Massivs. 1943 stand ich an der Leningrad-Front.

Aus dem Erlebnis des bäuerlichen Dichters heraus und mit den Augen des am Nationalsozialismus in den Sinnen geschärften

Mannes habe ich mein Kriegstagebuch "Die Kraniche der Nogaia" geschrieben, ein Buch, das jedem Wissenden am eigenen Erlebnis zu zeigen hatte, welchen Weg der Nationalsozialismus ging. An den Parallelen habe ich die verzweifelte Ähnlichkeit der Ideen und der Folgen mit behutsamem Finger aufgezeigt, und das Buch ist ganz richtig verstanden worden, wenn auch vom Propagandaministerium aus dem Manuscript die großen Absätze gestrichen wurden, die allzu verfänglich und deutlich waren. Weil ich Rußland mitgemacht habe, weil ich die Gleichheit der Ideologien dort aus jahrelanger eigener Erfahrung gespürt habe, stehe ich zum nationalen wie zum internationalen Diktatursystem, zum Nationalsozialismus wie zum Bolschewismus, zum gewalttätigen Staatssozialismus der Deutschen wie der Russen im gleichen ablehnenden Verhältnis.

Am 24. Oktober 1944 wurde ich als dienstuntauglich aus dem Heer entlassen. Ehe meine Entlassung spruchreif wurde, erhielt ich den militärisch dienstlichen Befehl, im August als Ersatz für die bei den Bombenangriffen gefallenen Schriftleiter beim "Völkischen Beobachter" als Schriftleiter anzutreten. Dazu wurden mir vier Wochen Arbeitsurlaub gewährt. Es war militärischer Dienst, den ich nicht verweigern durfte; sogar die Honorare wurden über die Heeres-Gebührnisstelle verrechnet. Meine Weigerung, die ich mit Unfähigkeit begründete, wurde verworfen. Jedoch der Hauptschriftleiter Dr. Mündler verwendete mich auf meine Bitten hin nicht als Schriftleiter, sondern beauftragte mich, bäuerliche Lebensfragen in besonderen Artikeln zu behandeln mit der Zusage, daß ich mich jeder Politik enthalten dürfte. So habe ich denn im Verlauf von etwa sechs Wochen sieben oder acht Artikel geschrieben, die das Unpolitischste waren, was je im Völkischen Beobachter erschienen ist. Die Abdrucke der Artikel habe ich seinerzeit im Anschluß an eine Vernehmung über die gleiche Anschuldigung zum Beweis abgegeben an die Herren Georges

Reynaud und Alex Ruskin vom CIC in Dorfen. Von den Titeln weiß ich noch folgende: "Die Tage des täglichen Brotes" - einen Artikel zum Beginn der Ernte; "Ein paar Dezimale Ewigkeit" - eine Betrachtung zur ewigen Gültigkeit der bäuerlichen Lebensform; "Stadt in der Fremde" - eine Betrachtung über die Schwere des Einlebens für den ausgebombten Städter auf dem Land; "Offenherzige Standpauke" - eine Mahnung an Städter und Bauern, die Schwierigkeiten des Zusammenlebens gemeinsam überwinden zu helfen; "Ernte des ganzen Volkes" - eine Mahnung an die Bauern, in ihrer Arbeit dessen bewußt zu sein, daß sie eine Schuld vor dem ganzen Volk zu begleichen haben; „Bauern unter sich" - eine Betrachtung über den gesunden und den ungesunden bäuerlichen Egoismus. Genau so in der Haltung waren die zwei anderen Artikel, deren Titel ich nicht mehr weiß.

Noch bevor meine Entlassung ausgesprochen war, hatte ich mich dieser dienstlichen Verpflichtung bereits wieder entwunden und mit der UFA einen Vertrag auf eine Drehbucharbeit abgeschlossen.

Im übrigen war ich gerade zu der Zeit wieder in ein Verfahren bei der Gestapo verwickelt, weil ich freundschaftlich zusammenarbeitete mit R.H. Düwell, dem Chefdramaturgen der UFA, der wegen Zersetzung der Wehrkraft hingerichtet wurde und beinahe auch mich noch mitgerissen hätte in den Abgrund. Gemeinsame Gespräche im "Auslandspresseclub" in Berlin und die Tatsache, daß Düwell ausgerechnet auf der Fahrt zu mir verhaftet worden war, hatten genügend Verdacht auf mich gehäuft.

+

Im März 1944, als ich noch bei der Wehrmacht war, wurde mir der "Ehrenpreis für bäuerlich gebundenes Schrifttum" verliehen für meinen Roman "Das Mädchen auf Stachet". Der Preis wurde mir verliehen (neben Friedrich Griese) trotz Einspruch des Propagandaministers. Der Einspruch war erfolgt, weil ich nicht National-

sozialist genug sei, um eine solche "Auszeichnung" zu rechtfertigen. Die Entscheidung fiel aber am Ende doch auf mich, weil ich neben Griese tatsächlich in Deutschland d e r bäuerliche Dichter bin. Und wenn schon ein Preis für bäuerliche Dichtung gegeben wird, gleich von welcher Regierung, dann bin ich unter allen Umständen der erste Anwärter darauf.

Zur Illustration aber seien auch die Preise angeführt, die ich n i c h t bekommen habe: seit zehn Jahren bin ich fällig für den Dichterpreis der Stadt München, habe ihn aber nicht bekommen. Im August 1939 wurde ein Preis von 10.000 Mark ausgelobt für die beste künstlerische Leistung auf dem Gebiet des Rundfunks. Ich war von den beiden entscheidenden Stellen vorgeschlagen für meinen "Meier Helmbrecht". Um ihn mir nicht geben zu müssen, hat ihn Goebbels dem Konstrukteur des Volksempfängers verliehen. So bin ich systematisch bei all den zahlreichen deutschen Literaturpreisen ausgeschaltet worden.

+

Veröffentlicht habe ich seit Beginn meines Schaffens bis jetzt lt. offiziellem "Kürschners Deutscher Literaturkalender 1943" folgende Werke:

"Die Notthafften", Roman, erschienen 1931
"Achtsiedel", Roman, 1931
"Die Salzstraße", Roman, 1932
"Bäuerliche Anabasis", Novelle, 1933
"Simon und die Pferde", Erzählung, 1934
"Das Haus am Fohlenmarkt", Roman, 1936
"Der Bierkrieg", Komödie, 1937
"Der Doppelgänger", Novellen, 1938.
"Zwischenspiel", Novelle, 1938
"Die barocke Kerze", Novelle, 1938
"Der Meier Helmbrecht" Spiel, 1939 (nach Wernher d. Gartenaere)
"Das Mädchen auf Stachet", Roman, 1941
"Das Herz", Novelle
"Die Kraniche der Nogaia", Ein Kriegstagebuch, 1942

Außerdem an Hörspielen: "Kain", "Brot", "Die Straße", "In einer kleinen Stadt", "Der Heimweg", "Das tote Herz", "Traumspiel vom Leben".

Darüber hinaus habe ich kleine Erzählungen veröffentlicht, deren Zahl in die hunderte geht. Diese Erzählungen wurden durch Pressebüros und Korrespondenzen vertrieben an alle deutschen Zeitungen und zum Teil hundertmal und öfter abgedruckt. Solche Veröffentlichungen können natürlich ebenso im Völkischen Beobachter erschienen sein wie in allen anderen Zeitungen. Ihr Inhalt wie ihre Haltung war völlig unpolitisch, nur bäuerlich.

+

Mein Einkommen war	1932	9.640 Mark
	1933	4.890
	1934	5.805
	1935	9.301
	1936	8.538
	1937	8.780
	1938	9.838
	1939	16.243
	1940	9.040
	1941	14.214
	1942	33.275
	1943	39.541
	1944	38.973

Mein Haus im Bauwert von etwa 30.000 Mark habe ich im Jahr 1936 erbaut. Ich habe jedoch ein Haus im Wert von 26.000 Mark bereits 1932 besessen, und zwar in Pasing. Aus dem Verkauf dieses Hauses habe ich den Neubau bestritten. (Nachweis durch Grundbuchamt).

Ein klarer Einkommenszuwachs beginnt nach einer rückläufigen Bewegung erst mit dem Jahr 1942, also zu einer Zeit, da das Einkommen den Kaufwert verloren hatte und überdies schon bei solchen Einkünften mit etwa 40 % versteuert werden mußte. Zu dieser Zeit stand ich im Feld, ich hatte weder Förderer noch Mäzenaten, aber einen arbeitsamen Verlag, der Papier beschaffen konnte. Mit der Papierbeschaffung war alles gewonnen, denn der

Buchverkauf erforderte im Krieg, wo alles sich auf die Bücher stürzte, keine Kunst und Förderung.

Meine Verleger Reinhard Piper und Klaus Piper haben sich erbötig gemacht, als Zeugen für mich aufzutreten, sowohl was meine politische Haltung anbelangt als auch was die inneren Gründe der überhöhten Einkünfte anbelangt. Diese Zeugenshaft wird nachgereicht.

+

Was ich in Zeiten normalen Geldwertes verdient habe, ist im Haus und in der Haushaltung aufgegangen. Darüber hinaus habe ich, wohl aus der Not der eigenen Jugend, es zu meiner Gewohnheit gemacht, bedürftigen Menschen zu helfen. Zu diesen Hilfe-bedürftigen gehörten in den Jahren der Verfolgung die Juden in Deutschland. Durch meinen Schwager Oskar Jandl (siehe Zeugenschaft) habe ich der von ihm geleiteten "Betreuungsstelle für katholische Juden", die vielen Juden ins Ausland verhalf und die verbliebenen unterstützte, sehr hohe Geldbeträge geschenkt, und jedesmal, wenn wieder eine Flut von Verfolgung losbrach, war ich von neuem zur Hilfe bereit.

+

Als Zeugen für meinen politischen Leumund kann ich jeden anständigen Menschen in Dorfen anführen. Ich habe unter dem Druck der letzten Wochen einige der angesehensten Dorfener um eine Äußerung gebeten, zum Teil habe ich es offen gelassen, sich zu äußern auf Befragen durch die Militärregierung.

Ich nenne als Zeugen:

Bürgermeister Jakob Wilm, Dorfen
2. Bürgermeister Anton Stapfner, Dorfen (liegt bei)
prakt. Arzt Dr. Tischler, Dorfen (liegt bei)
Andreas Hornstein, Gerichtsoberinspektor, Dorfen
Pfarrer Josef Gammel, Oberdorfen, vordem in Dorfen
Schlossermeister Franz Gams, Dorfen

Philipp Thalmeier, Schreinermeister, Dorfen
Mitglied des Entnazifizierungs-
ausschusses (liegt bei)

Franz Gauster, Gärtnermeister, Dorfen (liegt bei)

Franz Holzner, Kunstmühlbesitzer, Dorfen(liegt bei)

Paul Steckenbiller, Arbeiter, Dorfen(liegt bei)

Dompfarrer Stadler, München

Oskar Jandl, Caritasdirektor, Leiter der Be-
treuungsstelle für kath. Juden,
München, Heßstraße 26 (liegt bei)

Dr. Alois Hundhammer, KZler, ehem. Landtags-
abg. der Bay. Volkspartei

Dr. Josef Baumgartner, Bayer. Staatsminister
für Landwirtschaft

Sep Ruf, Architekt, München, Wasserburgerstr.15

Dr. Rudolf Bach, Theater- und Kunstreferent
bei der Süddeutschen Zeitung

Reinhard Piper und Klaus Piper, Verlagsbuchhändler,
München 13, Georgenstraße 4

Pfarrer Korbinian Aigner, Hohenpercha - ehedem
mein Lehrer, später Freund unseres
Hauses, 6 Jahre im KZ Dachau

B/2

Eing. am 1.12.47 Hrn.

PTB. Nr.

MARTIN HORN
Dr. jur.
RECHTSANWALT

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Bankkonto: Bayerische Bank für Handel u. Industrie
München, Konto-Nr. 68108

München 27, den 28.November 1947
Mauerkircherstrasse 20/I
Telefon: 480 482

30

EINSCHREIBEN

An den
Öffentlichen Kläger der
Spruchkammer Erding
z.Hd.v.Herrn H a r r e r
E r d i n g /Obb.

B/2

Sehr geehrter Herr H a r r e r !

Als Anlage erlaube ich mir, Ihnen in Sachen ~~von~~ Josef Martin B a u e r , Dorfen folgende eidesstattliche Erklärungen zwecks Berücksichtigung für die Klageerhebung zu überreichen :

1) Oskar J a n d l, Direktor des Kath. Caritasverbandes, München
2) Klaus P i p e r, R.Piper & Co, Verlag, München
3) Philipp Thalmeier, Schreinermeister, Dorfen
4) Gottfried Thalmeier, Dorfen
5) Dr.med.Josef T i s c h l e r , Dorfen.

Eine weitere Erklärung des derzeitigen Kultusministers reiche ich in Kürze nach.

Für eine beschleunigte Durchführung wäre ich Ihnen - zugleich im Namen meines Mandanten - besonders dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

5 Anlagen.

(Dr.Martin H O R N)
Rechtsanwalt

N/0698 9. 47. 3000

Anlage 1)

Abschrift

O s k a r J a n d l
Direktor des Kath.Caritasverbandes
der Erzdiöcese München-Freising
M ü n c h e n
Heßstrasse 26

München, 12.9.1946

Eidesstattliche Versicherung

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung, im besonderen über Strafbarkeit bei Abgabe einer unwahren Erklärung unterrichtet, bezeuge ich folgendes :

Von allen für Josef Martin B a u e r evtl. als Zeugen benannten Personen besitze ich die nächste und beste persönliche Kenntnis über ihn, sein Leben, seine Arbeit, seine politische Einstellung und seine aktive Ablehnung des Nationalsozialismus.

Zu meiner Person: Ich bin katholischer Geistlicher, 1934 zum Priester geweiht, seit 1937 Direktor des Caritasverbandes.

In den Jahren meines Studiums habe ich so ziemlich meine ganze freie Zeit in Dorfen in der Familie von J.M. Bauer - dem Mann meiner Schwester - verbracht. Ich hatte so die Möglichkeit, in jeder Beziehung an seiner schriftleiterischen und schriftstellerischen Arbeit teilzunehmen. Den Bereich seiner Arbeit als Lokalschriftleiter der von kath.Kapital finanzierten und streng katholisch redigierten Dorfener Zeitung habe ich so eingehend gekannt, daß ich in der Lage war, J.M. Bauer in den Zeiten seiner durch den schriftstellerischen Beruf bedingten Abwesenheit jeweils zu vertreten.

So war ich - vielfach selbst mitwirkend - Zeuge des jahrelangen Kampfes, den J.M. Bauer mit aller Leidenschaft bis zur Existenzgefährdung gegen den Nationalsozialismus geführt hat. Ich habe an mir selbst bis zur Resignation den gehässigen Kampf miterlebt, der sich nach der Machtübernahme über Jahre hinweg gegen ihn richtete, insbesondere die persönlichen Verunglimpfungen und Bedrohungen, die systematische Sabotierung seiner dichterischen Arbeiten durch immer wiederholte Denunziationen beim Propagandaministerium und die jahrelang fortwirkenden Folgen für die materielle Existenz.

Im Jahr 1937, als sich J.M. Bauer durch die dichterischen Werte seiner Arbeit von neuem eine gewisse Sicherheit der Existenz geschaffen hatte, nachdem er im November 1935 beim Verkauf der Dorfener Zeitung von der Altbayerischen Verlagsanstalt an den Bayerischen Zeitungsblock auf Befehl der Kreisleitung Erding nicht als Schriftleiter übernommen, sondern nur noch als Mitarbeiter hatte beschäftigt

./.

werden dürfen, nachdem außerdem gerade um diese Zeit ein langwieriges Verfahren bei der Gestapo wegen einer auf offener Postkarte gemachten staatsabträglichen Äußerung zu Ende gekommen war, bekam Bauer über den Ortsgruppenleiter die Mitteilung, daß er in die NSDAP aufgenommen werde. Daß er die anfänglich versuchte Weigerung nach Jahren des Boykotts und den in Aussicht stehenden Folgen dann fallen ließ, kann ich, der ich oft genug Zeuge und zuweilen selbst Mit-Leidtragender des bisherigen Existenzkampfes unter den schwierigen politischen Umständen gewesen war, menschlich verstehen. Bauer hat keinen Nutzen aus der Parteimitgliedschaft erwartet und keinen geerntet. Er hat sich nur neue Gewissensnöte damit aufgeladen, weil er in allem bei seiner Ablehnung und seiner Auflehnung blieb.

Daß er mir in seiner Familie, als ich selbst von der Gestapo verfolgt wurde, jede Zuflucht bot, war damals auch unter Verwandten keine Selbstverständlichkeit.

Meine eigenen Schwierigkeiten mit der Gestapo waren wesentlich bedingt durch meine Tätigkeit an der Spitze der Betreuungsstelle für kath. Juden, von denen ich viele ins Ausland schaffen, die Zurückgebliebenen aber laufend mit Zuwendungen unterstützen konnte. Für diese Aufgabe hat mir Josef Martin Bauer in genauer Kenntnis des Zweckes fortlaufend wesentliche Geldbeträge, in Einzelfällen bis zu tausend Mark, gegeben - im Laufe der Jahre zahlreiche tausende von Mark. Bemerken möchte ich noch, daß mir mein Schwager gerade dann Geld zur Verfügung stellte, wenn alle meine sonstigen Hilfsquellen erschöpft waren. Ich weiß sehr wohl, daß diese Zuwendungen für ihn trotz seiner Einkommensverhältnisse eine starke Belastung darstellten. Da ich die Gründe kannte, waren seine Hilfeleistungen für mich die Manifestation seiner Ablehnung des Nationalsozialismus und ein Bekenntnis zu den Gesetzen der Menschlichkeit.

Niemals hat J.M. Bauer innerlich den Weg zum Nationalsozialismus gefunden. Niemals hat er seinen Widerstand aufgegeben.

Ich bin bereit, zu allen Punkten der Anklage vor der Spruchkammer auszusagen.

gez. O. J a n d l

Abschrift beglaubigt:

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20/I
Tel.: 480482

Abschrift

(Anlage 2)

R. P I P E R & Co. - V E R L A G - M Ü N C H E N

München 13
Schließfach 55
Georgenstrasse 4

13.9.46 KP/Sch

Eidesstattliche Erklärung.

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung, im besonderen über Strafbarkeit bei Abgabe einer unwahren Erklärung unterrichtet, bezeuge ich folgendes :

Die verlegerische Verbindung unseres Verlages mit Herrn Josef Martin B a u e r begann im Jahre 1930 mit dem Abschluß eines Verlagsvertrags über den Roman "Die Notthafften". Schon v o r h e r hatte sich J.M. Bauer durch sein Erstlingswerk "Achtsiedel" als einer der stärksten jungen deutschen Erzähler überraschend einen Namen gemacht. Für dieses Werk erhielt Bauer 1930 von der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin, einem Unternehmen, das von der Militärregierung inzwischen lizenziert worden ist, den Jugendpreis deutscher Erzähler. Dieser Preis war mit RM 10.000.- einer der am höchst dotierten deutschen Literaturpreise. Seine Verleihung an J.M. Bauer im Jahre 1930 beweist, daß dieser bereits vor 1933 einen entscheidenden literarischen Erfolg errungen hatte. Diesen Erfolg konnte J.M. Bauer in der Folgezeit durch seine weiter erschienenen Bücher ständig ausbauen.

Die Bedeutung, die das Schaffen J.M. Bauers in der deutschen Literatur der jüngeren Generation einnimmt, wird durch die vielen Stellen hoher Anerkennung bewiesen, die J.M. Bauer nicht nur bei Literaturkritikern von Rang, sondern auch in einer großen Zahl von maßgebenden Zeitungen Deutschlands, zum Teil sogar auch des Auslands bereits v o r 1933 gefunden hat, obwohl bis dahin erst 3 seiner größeren Werke erschienen waren. In der Anlage ist ein Auszug von Pressestimmen über diese Zeit des ersten erfolgreichen Bekanntwerdens von J.M. Bauer beigefügt, ferner eine Anzahl von Presseurteilen im Original. Ein Dichter wie Hermann Stehr nannte "Die Hotthafften" einen "Roman voll menschen- und weltbildender Kraft. Ich habe ihn mit tiefer Beglückung gelesen." Der berühmte Literaturkritiker Josef Hofmiller bezeichnete das Werk als "ein ungewöhnliches, ein starkes, ein dichterisch bedeutendes Buch." Prof. Hans Ludwig Held schrieb am 2o.12.31 in der Zeitschrift "Volk und Hei-

.7.

mat": "Wenn eines Tages die Geschichte des Bauernromans geschrieben ist, so wird, um nur ganz wenige zu nennen, etwa neben dem Namen eines Jeremias Gotthelf, eines Ludwig Thoma usw. an ganz vorzüglicher Stelle der Roman des altbayerischen Bauerngeschlachts "Die Notthafften" von Josef Martin Bauer eine ausgezeichnete und breite Erwähnung finden."

Die Kriegsjahre brachten für den gesamten deutschen Buchhandel eine wesentliche Steigerung des Buchverkaufs. Schuld daran waren die allgemeinen Zeitumstände, aber vor allem auch der Wunsch breiter Schichten, im Lesen gehaltvoller Bücher innere Zuflucht und Stärkung zu finden. Da das Publikum die künstlerisch minderwertige Naziliteratur weitgehend ablehnte, mußten sich die damaligen amtlichen Stellen damit abfinden, daß der große Bücherhunger überwiegend durch Werke von Autoren gestillt wurde, die sich der nazistischen Ideologie nicht verschrieben hatten. So hatte auch J.M. Bauer aus seiner schriftstellerischen Arbeit steigende Einnahmen. Diese sind in keiner Weise ein Einzel- oder Sonderfall. Die Steigerung der Schriftsteller-Einnahmen hat sich vielmehr nahezu bei allen Verlagen gezeigt, wie natürlich auch überall im vertreibenden Buchhandel. Die Militärregierung hat aus der Tatsache des in den Kriegsjahren gestiegenen Buch-Umsatzes allein meines Wissens noch in keinem Falle einen Vorwurf erhoben. Übrigens hat sich auch in Amerika und England während des Krieges eine ganz gewaltige Zunahme des Buchverkaufs, aus psychologisch ähnlichen Gründen wie in Deutschland, ergeben.

Bei J.M. Bauer ist noch besonders zu berücksichtigen, daß das Publikum gerade die vielen Kitschromane auf dem Gebiet der Bauern-Literatur ablehnte. Es verlangte nach Büchern, in denen wie bei J.M.Bauer die harte Arbeit und das karge Glück einfacher Menschen unverfälscht mit künstlerischem Realismus dargestellt sind.

J.M. Bauer erhielt zusammen mit Friedrich Griese Anfang 1944 den "Ehrenpreis für bäuerlich gebundenes Schrifttum". Bei der schon erwähnten, seit langem anerkannten Stellung, die J.M.Bauers Bücher in der Bauerndichtung einnahmen und in der Kenntnis der Tatsache, daß es den Nazis nicht gelungen war, eine bäuerliche Literatur von Qualität aus ihren eigenen Reihen auf die Beine zu stellen, war es Herrn Bauer klar, daß er für die Verleihung dieses Preises in die engste Wahl gezogen wurde. Ich erinnere mich aus einem Gespräch mit Herrn Bauer aus der damaligen Zeit, daß dieser auf die Nachricht, daß mit der Preisverleihung an ihn sicher zu rechnen sei, sich impulsiv äußerte, er wolle den Preis nicht haben. Er wolle nicht als nationalsozialistischer Dichter gewertet werden. Angesichts der sicher schwerwie-

./.

genden Folgen einer Ablehnung und der Unmöglichkeit, eine solche ausweichend zu begründen, mußte Bauer von ihr absehen.
Die Verbindung zwischen Autor und Verleger, die gerade dann, wenn ein Verlag seine Arbeit als menschlich-geistige Aufgabe zu erfüllen sucht, nie mit einer rein geschäftlichen Beziehung erschöpft sein kann,führte dazu, daß ich die Gesinnung von J.M. Bauer in wiederholten Gesprächen sehr gut kennenlernte. So kann ich bezeugen, daß er durch die zerstörende Wirkung des Nationalsozialismus auf die menschlich-sittlichen Grundlagen des Lebens stets sehr bedrückt war. Ich hatte vor allem von seinem starken Gerechtigkeitsgefühl und von seinem, meines Wissens in seiner Heimatgemeinde wiederholt bewiesenen Eintreten für relogiöse und persönliche Freiheit einen überzeugenden Eindruck. Hiervon legte auch sein Familienleben, die Erziehung, die er seinen Kindern angedeihen ließ, eindeutig Zeugnis ab.
Weder ich selbst noch mein Vater, Herr Reinhard Piper, Gründer und Seniorinhaber unseres Verlages, auch nicht einer meiner Angehörigen, hat der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehört. Ich selbst stand während der ganzen Nazizeit in ständiger Verbindung mit einem antifaschistischen Freundeskreis. In München hatte ich enge Verbindung zur Freiheitsaktion Bayern. Unser Verlag hat seine verlegerische Arbeit während der Nazijahre im Dienste deutscher und internationaler Kulturwerte fortgeführt und erhielt am 4.1.1946 von der Militärregierung die Lizenz Nr. US-E-125.

gez. Klaus P I P E R

Aus Pressestimmen v o r 1933 über die Bücher von Josef Martin B A U E R.

Herbert Günther in der Vossischen Zeitung: "Wir vergessen die laute und wirre Zeit, in die wir verdammt sind, aber sind nicht entflohen, wir kehren zurück, gestärkt durch die Kraft eines Dichters."

Hermann Stehr über die Notthafften: "Ein Roman voll menschen- und weltbildender Kraft. Ich habe ihn mit tiefer Beglückung gelesen."

Josef Hofmiller über die Notthafften:"Ein ungewöhnliches, ein starkes, ein dichterisch bedeutendes Buch."

./.

Münchner Post: "Da haben wir wieder/einmal ein Buch, das das Leben selbst schrieb ... einem Gestalter floß es aus der Seele, und wie er diese eigenlebige Seele selbst autobiographisch im Gang der erdhaften Bauerngeschichte offenbarte, wie Tropfen seines Herzblutes hineinsickerten und alles den heißen Atem des Lebens bekam, so wuchs das Buch Seite um Seite an Kraft der Gestaltung und wurde groß, stark wahr ... Von Josef Martin Bauer .. muß erklärt werden: zum Sehen geboren, zum Bilden bestellt."

Der Eckart: "Aber wie sind diese Menschen und ihre Schicksale gestaltet ! Das ist reifstes Können ! Alles wahr und stark ! Freuen wir uns dieses Buches !"

Bruno E. Werner (gegenwärtig Mitarbeiter der "Neuen Zeitung", München) in der Deutschen Allgemeinen Zeitung: Josef Martin Bauer, bekannt geworden durch seinen Roman "Die Notthafften", womit er den Jugendpreis deutscher Erzähler erhielt, bestätigt sich mit diesem neuen Buch als eine große epische Begabung und erweist sich als ein dichterischer Mensch von Rang, wie wir unter den Jüngeren keinen stärkeren kennen... Das in der Tat Großartige dieses Buches ist, daß hier ein Stück Volkstum so unmittelbar, so elementar zum Ausdruck kommt, daß selbst manche guten Bauernromane, die wir in neuerer Zeit kennen .. in den Schatten treten."

Hans Ludwig Held in Volk und Heimat: "...Die Notthafften aber werden da, wo Künstlerisches und Sittliches sich zur Katastrophe überschneiden, in das bekennende Ethos einer Idee gehoben, die ausschließlich in dem Bewußtsein einer Bindung alles Menschlichen in Gott schlechthin gründet ... Die autobiographische Handlung bedeutet vielleicht eine Zufälligkeit im Hinblick auf die Tiefe seiner dichterischen Formkraft, die mit überraschender Hellsichtigkeit ... gleichsam das Geheimnis von der Urhandlung abreißt, die Zweck und Sinn, Weistum und Deutung: kurz, erst solcherweise Vermenschlichung aus dem unmeßbaren Gleichnis ihres Lebens selber findet."

Abschrift beglaubigt:

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20/I
Tel.: 480482

Anlage 3)

Abschrift

Philipp T h a l m e i e r
Schreinermeister
Mitglied des Marktgemeinderates
Dorfen-Markt

Dorfen-Markt, September 46.

Eidesstattliche Versicherung

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung, insbesondere über Strafbarkeit bei Abgabe einer unwahren Erklärung unterrichtet, bezeuge ich folgendes :

Ich kenne Josef Martin B a u e r nach Art und Haltung, seit er in Dorfen zu wirken begann. Er war vor der nationalsozialistischen Machtübernahme ein aktiver Vertreter der politischen Anschauungen der Bayer.Volkspartei. Infolge dieser aktiven Gegnerschaft gegen den Nationalsozialismus wurde er am 1o.3.1933 verhaftet.

Auch die folgende Zeit hat an seiner grundsätzlichen Einstellung nichts geändert. Als er 1937 unter Druck in die NSDAP eintrat, blieb er dennoch bei seiner stets ablehnenden Haltung. J.M. Bauer ging in meinem Haus fast täglich ein und aus. In all seinen Gesprächen äußerte er entschiedene Gegnerschaft zum Nationalsozialismus. Nie hat er das Parteiabzeichen getragen und nie mit dem Hitlergruß gegrüßt. Ich zähle zu den Dorfener, die J.M. Bauer aus täglichem Umgang am besten kannten, und bin bereit, meine Aussage über ihn vor der Spruchkammer nach jeder Richtung zu erweitern.

gez. Philipp T h a l m e i e r

Stempel:

PHILIPP THALMEIER
Möbel-und Bauschreinerei
D O R F E N (Obb.)

Abschrift beglaubigt:

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20/I
Tel.: 480482

Anlage 4)

Abschrift

Gottfried T h a l m e i e r Dorfen-Markt, September 1946

Eidesstattliche Versicherung

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung, insbesondere über Strafbarkeit bei Abgabe einer unwahren Erklärung unterrichtet, bezeuge ich folgendes:

Über Josef Martin Bauer und sein Verhältnis zu den Presseaufgaben der Ortsgruppe Dorfen weiß ich aus genauer Kenntnis der Verhältnisse, bedingt durch meine Zeitungsmitarbeit seit etwa 1930, folgendes:

Josef Martin Bauer war bis 1935 Lokalschriftleiter der katholischen Dorfener Zeitung. Als die Altbayerische Verlagsanstalt Mühldorf im November 1935 auf Druck der Partei liquidiert und die Dorfener Zeitung an den Bayer. Zeitungsblock verkauft werden m u ß t e, wurde von der Kreisleitung Erding befohlen, daß Bauer nicht als Schriftleiter übernommen werden dürfe. Er durfte nur noch die Geschäftsführung behalten und gegen Fixum als Mitarbeiter tätig sein.

Ich weiß aus meiner eigenen regen Anteilnahme am öffentlichen Leben des Marktes Dorfen, die in scharfem Gegensatz zum NS System stand, daß Bauer zu keiner Zeit das Vertrauen des Ortsgruppenleiters Erhard genoß. Zum Presseamt war er von vornherein ungeeignet, durch den Ortsgruppenleiter wurde er von allen Besprechungen des Ortsgruppenstabes ferngehalten, da er als politisch unzuverlässig galt.

Ich bin bereit, zu diesen Punkten wie überhaupt zu Bauers antinationalsozialistischer Haltung vor der Spruchkammer auszusagen.

gez. Gottfried T h a l m e i e r

Stempel:

GOTTFRIED THALMEIER
Dorfen-Markt
Marienplatz 288

Abschrift beglaubigt:

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20/I
Tel.: 480482

Anlage 5)

Abschrift

Dr.med.Josef T i s c h l e r
D o r f e n
Krankenhausarzt
Telefon 9

Dorfen-Markt, September 1946.

Eidesstattliche Versicherung

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung, insbesondere über Strafbarkeit bei Abgabe einer unwahren Erklärung unterrichtet, bezeuge ich folgendes:

Herr Josef Martin B au e r ist mir seit fast zwanzig Jahren bekannt. Vor der Machtübernahme vertrat er eine schristlich soziale Weltanschauung und war nicht nur ein passiver, sondern ein sehr aktiver Gegner des Nationalsozialismus, den er in Wort und Schrift aufs heftigste bekämpfte. Wenn Herr Bauer später der Partei beitrat, so geschah das schließlich aus Gründen der Erhaltung der eigenen Existenz und der seiner Familie.

Als Hausarzt seiner Familie hatte ich besonders Gelegenheit, in Gesprächen seine Einstellung kennenzulernen. Herr Bauer ist während des ganzen Regimes innerlich seiner christlich sozialen Einstellung treu geblieben und war ein Gegner des Nationalsozialismus. In seinen Werken und Schriften, die in dieser Periode erschienen sind, und die ich zum größten Teil kenne, kann ich nirgends einen Anhalt dafür finden, daß Herr Bauer der Partei Konzessionen gemacht oder gar irgendwie nationalsozialistisches Ideengut vertreten hätte.

gez. Dr. T i s c h l e r

Abschrift beglaubigt:
M. Horn
Rechtsanwalt

Rechtsanwalt
Dr. jur. Martin Horn
München 27, Mauerkircherstr. 20/I
Tel.: 480482